

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 2 fl. 40 kr., ganzjährig 4 fl. 80 kr. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3²/₂ Thaler p. C. — Einzelne Nummern 10 kr. — Gelder erbittet man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreipaltige Beizeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 5 kr., bei mehrmaliger 4 kr. Stempelgebühr für jedesmal 30 kr. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 15 kr. Redaction und Administration Baross-Gasse & Széchenyi-Straße Nr. 124/139 Manuscripte werden nicht zurückgegeben Zeitungs-Declamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. —

Nr. 1233.

Sonntag, am 7. März 1897.

XXV. Jahrgang.

Die ungarische Sprache.

Unsere väterländische Regierung hat sich das gewiß nur anzuerkennende Ziel gesteckt, es dahin zu bringen, daß alle Bewohner des schönen Ungarns, welcher Nationalität immer sie auch angehören mögen, die Landessprache erlernen und sprechen mögen. Alle gute Patrioten unterstützen auch dieses löbliche Vorhaben auf alle mögliche Weise und mit allen Mitteln, weil ja jeder vernünftig denkende Staatsbürger erkennen muß, daß in Ungarn nur die ungarische Sprache die amtliche sein kann und daß überhaupt mit der Erweiterung der Sprachkenntnisse jeder Bürger des Landes nur gewinnen kann.

Alle unsere bisherigen Unterrichtsminister machten es sich zur Aufgabe, je mehr Staatsschulen mit magyarischer Unterrichtssprache besonders in solchen Gegenden des Landes zu errichten, in welchen eine anderssprachige Bevölkerung wohnt. Aber auch in den Schulen mit nicht magyarischer Unterrichtssprache wird allenthalben die ungarische Sprache unterrichtet und kultiviert, was namentlich in den deutschen Ortsschaften des Krassó-Szörényer Komitates der Fall ist; ja, in vielen deutschen wird heute morgen nur mehr ungarisch unterrichtet werden obwohl die gänzliche Vernachlässigung oder gar Beseitigung der deutschen Sprache ein Fehler ist, der sich später in mancher Beziehung rächen wird. So viel Sprachen ein Mensch spricht, so viel Menschen ist er werth, sagt das Sprichwort.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß in nicht gar ferner Zeit das jüngere Geschlecht

unserer deutschredenden Bevölkerung sich die Landessprache vollkommen angeeignet haben wird. Und so soll es auch sein. Daß aber auch die Erwachsenen in ihrem vorgerückten Alter ungarisch sprechen erlernen sollen, wie es von mancher Seite als ein so kategorisch Imperativ hingestellt wird, ist wohl ein übertriebener unberechtigter Wunsch. Man lasse sie bei ihrer Muttersprache, wenn sie nur andere gute Patrioten und treue Söhne des Vaterlandes und des ungarischen Staates sind, denn wie der Deutsche sagt, was Händchen nicht lernen konnte, das lernt Hans nimmermehr.

Ohne jede Gewalt und ohne den geringsten Druck wird sich die Magyarisirung der jüngeren Bevölkerung des Staates in der Stille ja von selbst vollziehen, wenn nicht das Gebahren unvernünftiger maßloser Chauvinisten hie und da Veranlassung gibt, daß die Nationalitäten störrig gemacht werden, und sich eine Abneigung gegen das so schön begonnene und rasch fortschreitende Werk der Magyarisirung geltend mache.

Es ist unstrittig, daß die Deutschen die größten Fortschritte im Erlernen der ungarischen Sprache aufweisen und Alles anbieten, ihren Kindern die schöne ungarische Sprache lernen zu lassen, was den schönsten Beweis von ihrer Liebe zum Vaterlande liefert. Also nur weiter ruhig und in Frieden gewähren lassen.

Tagesneuigkeiten.

Reise und Pilgerzug. Ein deutsch-italienischer Fremden-Verkehrs-Verband für Reiseerleichterungen hat sich gegründet, welcher die billigsten schönsten Reisetouren unter sicherer Leitung mit

sprachkundiger Führung nach Tirol, Italien und der Schweiz arrangiert. Kein Reisebureau der Welt kann so billig fahren wie obiger Verband und ist daher jeder minder Bemittelte Reisefreudige in der Lage für wenig Geld obige Länder und deren merkwürdige Kunst- und Naturschönheiten zu sehen. Unter der Führung des deutsch-ital. Fremden-Verkehrs-Verbandes ist diese Reise gut zusammengestellt und mehr als 50% ermäßigt, da sowohl große Bahn- und Hotelbegünstigungen erreicht wurden. Niemand ist ausgeschlossen ob Herren oder Damen, welche Bektere überdies eine sprachkundige Dame als Dolmetscherin beigegeben erhalten und für welchen Zweck sie reisen, wird nicht gefragt. Dem Verbands seine Hauptaufgabe, ist es mit allen Comfort einer Spezialreise billig zu fahren, die Nachtreisen zu vermeiden und bei sehr guter Verpflegung und Bequartierung ein vortreffliches Programm auszuführen. Im Monate April und Mai 1897 sind ab Graz zwei 26-tägige Reisezüge (Programm gegen 10 kr. 20 Pfg. in Graz, Schönauergürtel, Nr. 47/11 Th. 8 erhältlich) in Aussicht genommen.

Windmühlen zur Erzeugung von Elektrizität. Obgleich die Kraft des Windes einen der unzuverlässigsten Betriebe abgibt, hat man in Holland und Schottland mit gutem Erfolge die billigste aller Betriebskräfte dazu benützt, Dynamomaschinen zu betreiben, welche zum Laden elektrischer Akkumulatoren dienen, in denen bekanntlich die elektrische Energie aufgespeichert und alsdann an beliebiger Stelle als Licht, Kraft oder Wärme benützt werden kann. Es stehen oft so viele Windmühlen müßig, weil sich der Müllebtrieb mit solchen kaum mehr lohnt, die aber auf diese Weise eine gute Ausnutzung gestatten würden.

Ein seltenes Glück wurde der Budapester Frau D. Julie, einer armen Witwe zu theil. Die Frau, welche bei der Bankvereins-Wechselstube in Budapest auf Grund des Rentenbriefes N. 35157 das Wiener Communal-Los 2951/9 gegen monatliche Rentenzahlungen gekauft und bereits bezogen hatte, erschien am 26. v. M. bei der genannten Wechselstube um die Verlosungen

wegen Fahrverbotes „führen“ müsse. Nur aus diesem Grunde erlaubte sie seine Begleitung.

Er sprach den ganzen Weg von der Literatur und wie das Gemüth leider immer mehr abnehme; sie entgegnete, das sei nur zu begrüßen, da im selben Verhältniß Verstand und Wissen zunehme. Er sah sie bis ins Innerste empört an und machte ihr ernste Vorstellungen, daß solche Gemüthlosigkeit gar nicht zu ihrem Aeußeren passe. Darauf wurde er roth und sie auch . . .

Sie sagte sich aber bald und sagte, er wäre ein ganz netter Mann, wenn er etwas strammer einherginge und nicht so hinfällig aussähe. Er war darüber tief beleidigt und nun sagten sie sich immer schönere Complimente.

Endlich kam eine Straßenecke und die Beiden gingen von einander, nachdem sie sich noch einmal verächtlich gemessen hatten. Am Abend aber, als schon Alles ruhig war, da geschah das Wunderbare: Sie stand von ihrer Anatomie auf und suchte aus dem Bücherkasten Heine's Buch der Lieder hervor; er aber nahm einen ganzen Band seiner sentimentalen Gedichte und warf sie in's Feuer; dann kramte er lange noch unter seinen Sachen, bis er endlich fand, was er suchte: Einen Mastirapparat.

Und so vergingen wieder Wochen. Nach wie vor trafen sie sich täglich, sie sahen sich spöttlich an und er sah ihrem davoneilenden Mäde noch lange nach.

Eines Tages nun traf es sich so merkwürdig, daß sie gerade um die Stunde an seiner Redaction vorbeikam, als er den Staub derselben von den Füßen schüttelte.

„Ei, Fräulein, wie kommen Sie in diese Gegend, wo nur die Poesie waltet und niemals die schöne Medicinkunde?“

Feuilleton.

Die Modernen.

Humoreske von Siegfried Nagel.

Sie sahen sich eigentlich täglich, wenn sie in der Frühe vom Hause kamen. Er war ein Schriftsteller und Redacteur des „Parnas“, und nebenbei der festen Ansicht, Führer der „Allermodernsten“ zu sein. Obwohl er mit dem bürgerlichen Namen Karl Freundlich hieß, so zeichnete er doch seine Gedichte mit Carlo di Racrima. Die Gedichte waren wie in Thränen gebadet. Und er ersann immer neue Thränen, um seinem zersetzenden Weltschmerz und seiner gebrochenen Kraft Ausdruck zu verleihen. Und wie er so schleichenden Ganges, mit halbgeschlossenen Augenlidern und seinem wallenden, schwärzlichen Haare durch die Straßen wandelte und eine Thräne im linken Auge zerbrachte, da begegnete er ihr.

Sie war „Medicinerin“ und bildete sich steif und fest ein, sie sei eine Vorkämpferin der lange unterdrückten Frauenrechte. Sie ward nicht müde, Reichen zu zerschneiden und Präparate zu fabriciren, und trug immer sauber und sachlich gehaltene Referate über Knochenbau und dergleichen vor. Born auf ihrem Mäde hatte sie ein Kästchen — sie fuhr nämlich auf dem Rad — und in dem Kästchen führte sie solche Feste mit, und da stand darauf in sauberer Lateinschrift: Stud. med. Olga Werkamp. Denn so hieß sie. Und wie sie so rasch und behende auf ihrem Zweirade, scharf Alles beobachtend, der Universität zuwies, auf dem kurzgeschneittenen, blonden Haare ein graues Mützchen, und gerade an eine reizende Reiche dachte, die ihr der Spitaldirector gestern versprochen hatte, da begegnete sie ihm.

Und von da an begegneten sie sich täglich. Er sah sie an und ein verächtliches Lächeln zuckte ihm vom rechten zum linken Mundwinkel. Sie sah auch ihn an und dasselbe Lächeln war das Resultat. Von nun an beschäftigten sich die Beiden hauptsächlich damit, einander zu verachten. Sie erzählte im Secirsaal von einem armen Menschen, der jede Männlichkeit eingebüßt habe. Er aber schrieb eine Ode über „Verlorne Weiblichkeit“.

So ging es Wochen. Da gab es sich einmal zufällig, daß der Schriftsteller in den Secirsaal kam. Er suchte einen Freund, einen ehemaligen Kollegen aus dem Gymnasium, „als wir noch glücklich waren“, fügte er schmerzlich bewegt hinzu. Nun stellte sich aber heraus, daß dieser gute Freund gar nie in den Secirsaal kam, weil er eigentlich Aesculant beim Landesgerichte war. Der Schriftsteller schalt sich weidlich über diese Vergesslichkeit. Nun wollte es der Zufall, daß gerade die Stunde da war, in der Secirsaal und das Krankenhaus geschlossen wurde und die Studenten nach Hause gingen.

Und was noch merkwürdiger war, das war der Umstand, daß Di Racrima sich plötzlich seiner Bekannten von der Straße gegenüber sah.

„Ei, Fräulein“, sagte er müde.

„O, Herr Doctor“, replicirte sie scharf.

Er sah sie an: eigentlich war ihr Organ nicht so raub, wie er sich's vorgestellt hatte. Auch die Dreß kleidete sie gut . . . nur das kurze Haar, das entstellte sie. Und so sahen sie sich Beide an, mit stummer Geringschätzung. Und nun kam das Merkwürdigste: Der Unmännliche fragte die Unweibliche, ob er sie begleiten dürfe.

„Ich fahre auf dem Mäde“, war die Antwort, doch befaß sie sich, daß sie nothwendig durch die „Stadt“ nach Hause müsse und selbst

nachsehen zu lassen. Wer beschreibt nun ihre Ueberraschung, als sie hier die Mittheilung erhielt, daß ihr Los bereits am 2. November 1895 mit fl. 200.000 gezogen wurde. Die glückliche Gewinnerin nahm den Betrag des Treffers sofort in Empfang.

Gingefendet.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein Küstchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, reingefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedit wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabriken G. Henneberg** (l. u. l. Hofst.) **Zürich** versenden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an jedermann und liefern einzelne Naben und ganze Stücke **porto- und steuerfrei in die Wohnung.**

Lokales.

Das Eisene Thor. Im Ungarischen Ingenieur- und Architektenvereine schilderte am jüngsten Samstag Abends Ministerialrath Wallandt der technische Leiter der Regulirung des Eisernen Thores, die allbekanntesten Arbeiten, welche an der untern Donau ausgeführt wurden, und die wahrscheinlich zu einer vollständigen Umgestaltung unseres Handels führen dürften. Acht Jahre lang währte der Kampf mit dem Elemente, das vor Jahrhunderten die welterobernden Cäsaren nicht zu bewältigen vermocht hatten, und mit welchem Erfolge dieser Kampf beendet ward, bezeugt die Thatfache, daß vordem auf der untern Donau nur 3000 Meterzentner-Schlepper verkehren konnten, während jetzt 86% der Schiffe 6000 Meterzentner Last befördern. An den beiden Endpunkten des Eisernen Thorskanals hat das Wasser einen gleichmäßigen Ablauf, und zwar einen langsamern, als dies erwartet worden war; auch kleinere Dampfer können hier ohne Hilfe wasserlauf fahren; größere durchmessen die Strecke in 16—18 Minuten. Trotzdem wird die Einrichtung eines künstlichen Zuges, den schon der 1871er Londoner Kongreß als notwendig bezeichnete, zu erfolgen haben. Die Pläne waren im Jahre 1883 vollendet worden. 1884 wurden sie genehmigt. 1888 und 1889 wurden durch die Legislative die Kosten genehmigt. 1889 richtete sich die Werkleitung in Orsova ein und vergab, auf Grund der am 31. März 1890 gehaltenen Offertverhandlung, die Arbeiten an das Konsortium Julius Hajdu, Lutter und Berliner Diskontobank. Die Ergebnisse der

Arbeiten wurden vor einigen Tagen mitgetheilt; hier sei daher nur noch hinzugefügt, daß in den Donauufer-Steinbrüchen während der Arbeitszeit 117.000 Kilogramm Sprengmaterial verbraucht wurden. Es gab Fälle, wo bei einer Sprengung 12.000 Kilogramm Dynamit auf einmal zur Verwendung kamen. Insgesammt, zu allen Arbeiten, wurden 768.225 Kilogramm Sprengmaterial und 75.040 Tonnen Kohle verbrannt.

Die Generalversammlung der röm.-kath.

Kultusgemeinde fand am Donnerstag Nachmittag im Hotel Takats unter zahlreicher Betheiligung statt. Der Präses des bisherigen Kirchenrathes Herr Major Weissl eröffnete die Versammlung und gab die Erklärung, es treffe sich günstig, daß die Mandatsdauer des bisherigen Kirchenrathes eben ablaufe und er daher von seiner Wirksamkeit zurücktrete, anderenfalls hätte er sich genöthigt gesehen, infolge der letzteren Zeit wegen der Kultusbeiträge entstandenen Uneinigheiten seine Demission zu geben. Er trete daher ab und übergebe den Vorsitz Sr. Hochwürden Pfarrer Palmay, welcher hierauf das Wort ergriff und dem abtretenden Kirchenrathe für seine während der abgelaufenen Periode für unsere Kirche so ersprießliche Wirksamkeit den protokolllarischen Dank zu votiren proponirte, was die Versammlung mit Heilrufen annahm. Bei der hierauf vorgenommenen Neuwahl wurden in den Kirchenrath gewählt die Herren: Leopold Oberdorfer mit 56 Stimmen, Wilhelm Brodmann mit 55, Johann Habetin mit 53, Johann Ballint mit 50, Alexander Raichl mit 48, Ignaz Weinsurmer mit 48, Alois Hoppogly mit 47, Adolf Müller mit 46, Albert v. Justy mit 44, Franz Jzmai mit 30, Stefan Takats mit 30, Josef Svoboda mit 26 Stimmen. Ersatz: J. Kopecky mit 53, Mathias Netter mit 42, Georg Svatsel mit 26 Stimmen. Nach Verkündigung des Wahlergebnisses erhob sich Herr Takats, dankte für das ihm bewiesene Vertrauen und erklärte die auf ihn gefallene Wahl nicht anzunehmen. Die Versammlung ließ hierauf den ersten Ersatzmann Herrn J. Kopecky an Stelle des Herrn Takats vorrücken, wogegen als Ersatzmitglied der die nächstmeisten Stimmen besitzende Herr Josef Sedlaczek eintrat. Sr. Hochwürden Herr Pfarrer Palmay schloß hierauf mit einer kurzen, sinnreichen Ansprache die Versammlung.

Karrenabend. War das ein buntes Gewoge und Gemüth fröhlicher Menschen am vorigen Samstag Abend im Hotel „Gold. Hirsch.“ Der Karrenabend des Männergesangvereines, das schönste Fest des Carnevals, vereinigte auch diesmal

wieder ein zahlreiches Publikum, das sich an den gelungenen Produktionen des Vereines ergötzte. Außergewöhnlich zahlreich waren diesmal Damen und Herren in hübschen Kostümen und Masken erschienen, was dem ganzen Bilde einen besonderen Reiz verlieh und viel zum allgemeinen Animo beitrug. Die Produktionen des Vereines waren gelungen und ernteten reichlichen Applaus, namentlich die beiden Terzette, besonders aber „Zig Veitel auf der Brauttschau,“ das hokkomisch war und von den Herren Mihalovitsky, Vellanovits und Oshwald wirklich vorzüglich zum Vortrage gebracht wurde. Auch die Kinder-Symphonie war hübsch, doch zufolge ihrer ungewöhnlichen Länge etwas ermüdend. Für die vorzügliche Klavierbegleitung überreichte der Vizepräses Herr Herter Fräulein Margit Ruß ein prächtiges Bouquet. Einen großartigen Heiterkeitserfolg erzielte das Confetti- und Serpentinwerfen — im Nu war der ganze Saal und das darin anwesende Publikum mit bunten Papierstücken bedeckt und in endlose Streifen verwickelt, nur Schade, daß das Material zu schnell ausging und nicht Jedermann damit theilhaft werden konnte. Die allgemeine Fröhlichkeit hatte ihren Höhepunkt erreicht und blieb auch bis zum Schluß andauernd. Gelautet wurde rastlos mit Animo bis zum hellen Morgen und schweren Herzens schieden die letzten Gäste von der Stätte des frohen Festes, das unserem wackeren Männergesangverein und dessen rastlosem Chormeister Herrn Lenhardt allgemeine Anerkennung eintrug.

X.

Erste l. priv. Donau-Dampfschiffahrts-

Gesellschaft. Die Direktor bringt zur Kenntniß, daß die regelmäßigen Postschiffahrten zwischen Orsova-Turn-Severin-Galat mit Abfahrt am 4. März in beiden Richtungen eröffnet werden. Abfahrt von Orsova: Montag, Donnerstag, Samstag, 4 Uhr Nachmittags, Abfahrt von Turn-Severin: Montag, Donnerstag, Samstag 7 Uhr Abends, Ankunft in Galat: Mittwoch, Samstag, Montag 9 Uhr 50 Minuten Vormittags. Abfahrt von Galat: Dienstag, Donnerstag, Sonntag 8 Uhr Vormittags, Ankunft in Turn-Severin: Donnerstag, Sonntag, 8 Uhr 40 Minuten Vormittags, Ankunft in Orsova: Donnerstag, Samstag, Dienstag 11 Uhr 50 Minuten Vormittags.

Affentirung. Montag und Dienstag hat hier die Hauptstellung stattgefunden, wobei vorgeführt wurden aus der I. Altersklasse 187, aus der II. 97, aus der III. 88, über den Klassen 1 Mann, zusammen 383 Mann. Hievon wurden affentirt als Rekruten 94, als Ersatzreserve 16 Mann, zurückgestellt wurden 120, gelöst 6 und als waffenunfähig erklärt 50 Mann, abwesend

Haarschneidesealon heraus. Kein Mensch hätte ihn wiedererkannt.

Und es vergingen Monate und der Herbst kam. Da stand auf einem Perron ein Mensch in Dreß. Und es dauerte keine fünf Minuten, da brauste ein Zug heran.

Der einsame Mensch sah gespannt darein; denn der Zug sollte ihm die bringen, mit der er sich nach längerer Correspondenz schriftlich verlobt hatte. Der Zug blieb stehen, und unter den Ersten, die herabsprangen, war ein junges Mädchen, das liebliche Antlitz von goldenen Locken umrahmt.

Der einsame Mensch ging zögernd auf die junge Dame zu.

„Sind Sie . . . bist Du . . . täusche ich mich nicht . . .“ stotterte er.

Sie sah ihn erstaunt an.

„Und Sie! . . . Du! . . . Nein, hören Sie! . . .“

Sie sahen sich bewundernd an.

„Sie haben sich sehr verändert,“ sagten sie Beide gleichzeitig; „und in Dreß?“ fügte sie verwundert hinzu.

„Jawohl, Dir zu Liebe habe ich mir ein Rad angeschafft, und . . .“

Sie unterbrach ihn.

„Und ich habe Dir zu Liebe mein Rad verkauft.“

„So,“ sagte er, „das ist ja ganz vernünftig gewesen, denn nun können wir ja Tandem fahren. Dort steht es; ich habe es mitgebracht.“

Sie lächelte.

„Nun ja, wenn es durchaus sein muß.“

„Natürlich muß es sein,“ jubelte er.

Und sie fuhren davon.

„W. Tzgl.“

Sie verzog ihren Mund.

„Ein Zufall führte mich hieher. Ich hatte keine Ahnung, daß Sie da in der Nähe sind.“

„Sonst wären Sie wohl der Verführung mit solchen Idealisten ausgewichen.“

„Vielleicht,“ das war aufrichtig.

Er sah sie belustigt an. „Wo haben Sie denn heute Ihr Rad?“

„Es hat eine kleine Reparatur nöthig,“ sagte sie verlegen.

„Ich dachte schon, Sie seien ihm untreu geworden.“

„Wo denken Sie hin?“ stieß sie hastig hervor.

„Muß man als Radfahrerin kurze Haare tragen?“ fragte er plötzlich.

„Sie sind practischer,“ sagte sie.

„Zu Ihrem hübschen Gesichte passen sie aber gar nicht!“

Sie wurde zornig.

„Wozu tragen dann Sie lange Haare, wo Sie doch gar nicht hübsch sind. Muß man als Dichter lange Haare tragen?“

„Wir sind sie so gewachsen und ich will der Natur nicht ins Handwerk pfeifen.“

„Sie rasiren sich aber,“ lachte sie.

Er sah sie verlegen an. „Das ist nur eine Schwäche.“

„In Schwächen seid Ihr Männer stark; ich kenne einen Spiegel nur vom Hörensagen.“

„Das ist Heroismus,“ erwiderte er.

„Den Werth des Weibes kann doch der Spiegel nicht zeigen,“ fuhr sie fort.

Er räusperte sich. „Meinen Sie? Ich bin anderer Ansicht. In Sachen des Gemüthes muß man konservativ sein.“

Sie sah ihn durchdringend an und sagte nichts. Er fuhr fort:

„Allerdings haben Sie kein Gemüth.“

„Sie werden immer lebenswürdiger.“

„Wollen Sie denn, daß ich liebenswürdig bin?“ fragte er.

„Nein, das würde nicht zu Ihnen passen; nur starke Menschen sind liebenswürdig.“

„Woher wissen Sie, daß ich nicht stark bin?“

„Nein, hören Sie, wenn man so lange Haare trägt und so gebrochen einhergeht.“

„Das ist das Weltleid, das mich drückt.“

„Wenn alle Menschen so rein wären wie Sie, so wäre das Leid noch größer.“

Er sah sie erstaunt an.

„Was Sie sagen!“

„Nun freilich, vom Weltschmerz wird die Welt nicht besser.“

Er sah nun aber schon sehr nachdenklich drein.

„Sie haben Verstand,“ sagte er nach einer Pause, „aber ob Sie Gemüth haben, bezweifle ich.“

„Ach lassen Sie doch endlich mein Gemüth in Ruhe.“ Dann fuhr er fort: „Wenn man auf dem Rade fährt, kurze Haare trägt . . .“

Sie waren bei der Hausthür angelangt. Sie unterbrach ihn. „Adieu“ tönte es mißgestimmt.

Mit kalten Blicken schieden die Beiden. Und am Abend ging er in seinem Zimmer sinnend auf und ab und suchte sich einen möglichst strammen Gang anzueignen. Sie aber sperrte alle ihre medicinischen Bücher in den Kasten und schrieb dann einen langen Brief an ihre Tante in Langendorf. Und als der Unmännliche am nächsten Tage seinem Bureau zuzuging, sah er sich vergeblich nach dem Rade seiner Gegnerin um. Und das ging so einige Tage, bis er erfuhr, daß sie abgereist sei. Und an einem schönen Morgen war es, da schritt er strammen Ganges aus einem

waren 87 Mann. Aus Orsova wurden affentirt aus der I. Altersklasse Anton Popesku, Johann Biley, Stefan Winkovits, Karl Müller, Nikolaus Muntjan, Cornel Groff, aus der III. Altersklasse John Gamber und Basille Kofosch.

Am 14. März Vormittag 11 Uhr veranstaltet die Orsovaer Handels- und Gewerbe-Lehrhingschule zum Andenken des 15. März 1848, in den Vocalen genannter Lehrhingschule, ein patriotisches Schulfest, zu welchem Schulfreunde und die geehrten Herren Meister und Chefs hiemit geladen werden. — Programm der Festlichkeit: 1) Hymnus. Gesang, vorgetragen durch die Schüler. 2) Die Festlichkeit eröffnet Herr Direktor Simon Glaser. 3) Nembzeti dal. Von Petöfi. Decl: Arnold Beneš, Schüler der III. Classe. 4) Festrede. Herr Lehrer Karl Kehler. 5) A magyarok istene. Von Petöfi. Decl: Julius Fekete, Schüler der II. Classe. 6) Könyörgés. Von Erdélyi. Decl: Wilhelm Eichtmann, Schüler der III. Classe. 7) Szózat. Gesang, die Schulfreunde. Die Direktion.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Hutterer.

Verkehrs-Anzeige
der „Neuen Orsovaer Sparkasse“
vom 1. bis Ende Februar 1897.

Soll	
Cassa stand am 1. Februar	fl. 8542.70
Einlagen	14781.78
Wechsel-Einlösung	55368.59
Zinsen	1265.28
„ Schreibgebühren	196.95
Pfand-Einlösung	849.—
Zinsen	91.51
„ Stempelgebühren	80.—
Hypothek-Zinszahlung	60.—
Hypothek-Zinsen	278.73
Incasso	1511.90
Provision und Agio	56.13
Deferr.-ung. Bank	16832.54
Giro-Conto	18000.—
Conto-Corrent	11023.73
Provision der Bank-Nebensstelle	2.46
	fl. 128862.10
Haben	
Eskomptirte Wechsel	fl. 57822.49
Pfand-Vorschüsse	914.—
Hypothekar-Darlehen	7000.—
Nützige Einlagen	14786.46
Inventar	4.20
Unkosten	180.77
Gehalte	238.33
Incasso	1511.90
Stempel von Pfänder an's Steueramt	3.56
Oesterreichisch-Ungarische Bank	21430.56
Giro-Conto	13000.—
Conto-Corrent	2278.70
Gehalts-Conto	193.54
Steuer & Gemeinde-Umlagen	270.—
Saldo	9227.50
	fl. 128862.10

Orsova, 28. Februar 1897

Die Direktion.

Veredelte amerikanische Reben!

Reflektanten auf veredelte amerikanische Reben, zur Anpflanzung in Gärten und Höfen besonders geeignet, schon nächstes Jahr Trauben bringend, — mögen sich bei mir melden, da ich nächste Zeit persönlich nach Werschetz behufs Einkaufsfahre.

Gabriel Hambek,

Skellaplatz, Marschan'sches Haus.

Auch ist daselbst ein überspieltes

Klavier,

für Anfänger, billigst zu verkaufen eventuell auch auf Raten.

Wasserstand.

Vom 28. Febr. bis 6. März 1897.
in Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	28	1	2	3	4	5	6
ORSOVA	353	350	340	342	345	353	353
EISERN-THOR	176	175	170	171	172	176	176

Einladung.

Die v. t. Gründer, unterstützenden, wirkenden und Ehrenmitglieder der „Orsovaer freiwilligen Feuerwehr“ werden hiermit zu der am **Samstag, den 21. März** l. J. Nachmittags 4 Uhr im Hotel „Zum Kaiser v. Oesterreich“ abzuhaltenden

XVI. ordent. General-Versammlung

höflichst eingeladen.

Gegenstände der Berathung sind:

1. Revision der bilanzirten Jahresrechnung.
2. Bericht des leitenden Ausschusses.
3. Ermächtigung des leitenden Ausschusses zur Ertheilung des Absolutariums.
4. Anträge.
5. Detachirung von wirkenden Mitgliedern für die 15, 10 und 5-jährige ununterbrochene Dienstzeit.

Orsova, am 5. März 1897.

J. M. Schramm,
Präsident.

§ 38. Jedes Mitglied des Corps kann in der General-Versammlung Anfragen und Anträge stellen. Die letzteren müssen vom leitenden Ausschusse beantwortet, die letzteren, wenn sie unterstützt sind, zur Discussion gebracht werden.

§ 39. Anträge der Feuerwehrmitglieder, welche eine wesentliche Veränderung der Statuten zum Gegenstande haben, müssen 14 Tage vor der General-Versammlung dem leitenden Ausschusse schriftlich angezeigt werden.

Olmützer Quargeln.

(Bier-Käse)

in feinsten Qualität versendet in Original-Kisten von 5—10 Schoek (circa 15 Kgr. pro Schoek

Nr. 2.	3	4.	5.
32 kr.	48 kr.	56 kr.	75 kr.

Rahmkäse □ per Stück 24 kr.
Schweizer Fettkäse per Kilogr. 75 kr.
1 Postkistchen Quargel fl. 1.48
1 „ „ Rahmkäse fl. 2.50
1 „ „ & Quargeln fl. 2.—
ab Olmütz per Nachnahme

1—4 **L. Natzler, Olmütz.**

Meghívó.

A febr. hó 21-ikén tartott előértekezlet megállapodása szerint az „Orsovai Casino“ f. hó 14-ikén (vasárnap) délután 3 órakor az egyesület helyiségeiben közgyűlést tart, melyre a t. tag urak tisztelettel megbivatnak. Orsova, 1897. márcz. 6.

Az egyesület ügyeinek ideigl vezetője:

Keszler Károly,
jegyző.

Tárgy:

- 1.) Az egyesület ujjaalakulása (és ezzel a mult évi főlösztatás tárgyalanná tétele) fölötti határozat.
- 2.) A főlösztatást kimondott utolsó közgyűlés által az ügyek ideiglenes vezetésével megbizott tisztikar lemondása.
- 3.) Új tisztikar, választmány és számvizsgáló bizottság megválasztása.
- 4.) Indítványok.

Zu verkaufen.

Ein Garten vis-à-vis der zu erbauenden Werste 200 Mtr. Front.

Zu erfragen bei:

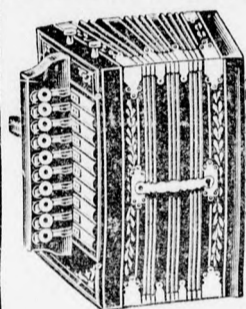
Nic. Gelmès, Fleischhauer,
Stefan Deal'sches Haus.

Brut-Eier

von echten **Brahma-Hühnern** per Stück 15 fr., von **Holländern**, schwarz, mit großer weißer Haube, per Stück 25 fr., von **Houdans** per Stück 10 fr., von **Silber-Paduanern** per Stück 30 fr., von **Langshans** per Stück 30 fr., von **Truthühnern** per Stück 20 fr., von **Silber-Wyandottes** per Stück 30 fr., von **Italienern** per Stück 30 fr., von **Zwerghühnern** per Stück 30 fr., von **Cochinchina** per Stück 25 fr., von **Siebenburger Nackthalsen** per Stück 20 fr., von **Dorkings** per Stück 25 fr., von **Yokohama** per Stück 50 fr., von **Emdener Riesengänsen** per Stück 1 fl., von **Feking-Enten** per Stück 20 fr., von großen **steierischen Enten** per Stück 20 fr.

Ich versende Brut-Eier nur von **reinerassigen** Thieren, die schon öfters prämiert wurden, und leiste für Reinheit und Echtheit der Rasse jede Garantie.

Max Pauly,
Köflach (Steiermark).



Für nur **4 1/2 fl.**

liefern ich meine weltberühmte **Ziehharmonika „Bohemia“** mit langen Klappen und echten **Perlmutter-Scheibchen**.

Dieselbe hat 2 Doppelbälge, 11 faltigen starken Balg mit unzerbrechlichen Metallschuß-ecken.

Die Stimmen befinden sich auf **einzelnen** Platten infolgedessen besitzt die Harmonika einen großartigen orgel-ähnlichen Ton.

40stimmig 2 Reg. Größe 15 1/2 x 33 cm = fl. 4 1/2
60 „ 3 „ „ 17 x 34 „ = „ 5 1/2
80 „ 4 „ „ 17 1/2 x 34 1/2 „ = „ 6 1/2
Selbstlernschule umsonst, Porto und Verpackung 60 Kr. Illustrierte Preisliste gratis.

C. A. Schuster, Harmonikaerzeuger,
Markneukirchen i/S.

Versandt zollfrei per Nachnahme. — Umtausch gestattet. Verbindung mit Wiederverkäufen gesucht. 13-20

ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN

FEINSTE QUALITÄT



CHOCOLAT
SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
CACAO

MASSIGE PREISE

LEICHTLÖSLICHER CACAO

Ausgabe 4 K^o = 200 TASSEN - Neuhäuf

52-52

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Entzündungen angewandt und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 fr., 70 fr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Fördt, Apotheker in Budapest.**

Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. **Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.**

J. Ad. Richter & Co., I. u. I. Hoflieferanten, Budapest.



Aufmunterung für Anfänger!!!

betitelt sich eine kleine Sammlung reizender Tänze und volkstümlicher Melodien bestehend in **à Hest 60 kr., 3 Heften** für Clavier instruktiv zusammengestellt von L. Kruber op. 47.

Diese geschieht mit grosser Sachkenntnis ausgewählte Sammlung, wird in Musikinstituten und von vielen Musiklehrern neben der Clavierschule zur Anregung und Belebung des trockenen Unterrichtsstoffes gebraucht.

Jede Buch- und Musikhldg. besorgt diese Hefte zur Ansicht ev. gegen Ein-sendung des Betrages (auch in Marken) erfolgt Zusendung direkt.

Ebenso empfehle mein grosses Lager in Musikalien jeder Art zu günst. Bedingungen. Verzeichnisse kostenlos.

2-3 **Karl Fritzsche, Musikalienhandlung, Leipzig.**

Verein der kaufmännischen Jugend Orsova.

Einladung.

Zu der am **7. März 1897** Nachmittags **2 Uhr** im Saale des Hotels zum „König v. Ungarn“ stattfindenden

ausserordentlichen Generalversammlung

zu welcher die geehrten Mitglieder auch auf diesem Wege hiermit höflichst eingeladen werden
Orsova, am 20. Feber 1897.

Giga Jovanovits,
Secretär.

Moritz Nobl,
Präses.

Tagessordnung:

1. Umänderung der Statuten.
2. Wahl des Cassiers.
3. * Verhandlung eventueller Anträge.

* Am Sinne des § 11 der Statuten, müssen Anträge seitens der Mitglieder acht Tage vor der Generalversammlung dem Präses eingereicht, und durch denselben der Generalversammlung vorgelegt werden.



G E G R Ü N D E T 1863
Weltberühmt

sind die selbsterzeugten preisgekrönten
Handharmonikas

von
Joh. N. Trimmel
Wien

VII/3., Kaiserstr. 74.

Grosses Lager aller
Musik-Instrumente!

Violinen, Zithern, Flöten,
Oecarinen, Mundharmonikas
etc. etc.



Schweizer Stahl-Spielwerke, selbst-
spielend, unübertroffen in Ton, **Musik-**
Albums, Gläser etc. etc

Musterbuch gratis und franco

J. Pserhofer's

Blutreinigungspillen,

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt,

verdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch **schlechte Verdauung und Verstopfung** entstehen, als: **Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windstoliz, Blutaandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader)** u. dgl.

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten, als: **Blutschwäche, nervösen Kopfschmerzen** u. s. w. Diese Blutreinigungspillen wirken außerdem so gelinde, daß sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichen Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese **Blutreinigungspillen** werden **einzig und echt erzeugt in der Apotheke „zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien** und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen **21 fr. 6 B.** Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet **1 fl. 5 fr.**, bei **französischer Nachnahme** **3 fl. 35 fr.**, 4 Rollen **4 fl. 40 fr.**, 5 Rollen **5 fl. 20 fr.**, 10 Rollen **9 fl. 20 fr.** Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. Infolge ihrer großen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer's Blutreinigungspillen** zu verlangen und sind nur diejenigen als **echt** zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf der Deckelanschrift jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konjumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, daß Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 30. April 1893.

Geehrter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungspillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hiemit meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich hochachtungsvoll
Franz Pawlitzki, Köln, Lindenthal.

Frasche bei Hildnit, am 12. September 1887.

Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, daß mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verkränkt, so daß ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiß schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, daß mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhelfen.
Theresia Knific.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.

Euer Hochwohlgeborener! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jährigen Tante aus. Diefese litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserfucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich

Eichengraberamt bei Gföhl, am 27. März 1889.

Euer Wohlgeborener! Ergebenst Gefehtiger ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Wertes dieser Pillen auszudrücken und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Dankagung ermächtige ich Sie hiemit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll Ignaz Hahn.

Gotschdorf bei Koblach, Oesterreich-Schlesien, am 8. October 1886.

Euer Wohlgeborener! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu 6 Schachteln von Ihren Universal-Blutreinigungspillen zu senden. Nur Ihnen wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, daß ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeinigt hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeborener hiemit meinen wärmsten Dank.
Mit größter Hochachtung Anna Zwickl.

Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur, Bernhard
in Bregenz. 1 Flasche 2 fl. 60 fr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 fr., 1/4 Flasche 70 fr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Hüftgelenksleiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnebel, Kopfweh, Ohrenreissen etc., 1 fl. 20 fr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 fr.

Diakerpulver, gegen Katarrh, Heiserkeit, Husten etc. Eine Schachtel 35 fr., mit Francozusendung 60 fr.

Franzbranntwein, mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 fr.

Frostbalsam, von **J. Pserhofer**, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Ziegel 40 fr. mit Francozusendung 65 fr.

Stoll's Kola-Präparate, vorzügliches Stärkungsmittel für den Magen und Nerven.

Kola-Elisir oder Wein, 1 Liter 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 fr., 1/4 Liter 85 fr.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähbals. 1 Flacon 40 fr., mit Francozusendung 65 fr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Ver-

daung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 fr., 12 Flacons 2 fl.

Pulver gegen Fußschweiß. Dieses Pulver beseitigt den erzeugten unangenehmen Geruch, konservirt die Beschuhung und ist erprobt unschädlich. Preis einer Schachtel 50 fr., mit Francozusendung 75 fr.

Spitzweggerichstast, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc., Ein Fläschchen 50 fr., 2 Fläschchen sammt Francozusendung 1 fl. 50 fr.

Tannochinin-Pomade, von **J. Pserhofer**, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant angestattete große Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. **Stuedel**, bei Hieb- und Stichwunden, bössartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füßen, hartnäckigen Drüsen- und entzündeten Brüsten, Gichtflüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Ziegel 50 fr., mit Francozusendung 75 fr.

Universal-Reinigungs-Salz, von **A. W. Bullrich**. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.

Mia-Poko, vorzügliches Mittel gegen einseitiges Kopfweh, Zahnschmerz, Rheumatismus etc. 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österr.-ung. Zeitungen angelegentlich in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätbig und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Verendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung; größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien, I., Singerstrasse Nr. 15.

Franko werden Bestellungen nur gegen vorherige Einzahlung des entsprechenden Portobetrages effectuirt und stellen sich in diesem Falle die Postspesen bedeutend billiger, als bei Nachnahmeleistungen.

Als **echt** sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen.
Die obgenannten Specialitäten sind auch zu haben in **Wien** bei Apotheker **J. v. Zörst**, Königsgasse 12.